

Dorina Kasten STRALSUND MUSEUM

Heimatmalerei des 19./20. Jahrhunderts im STRALSUND MUSEUM

Kunstschaffen, Kunstgenuss und Kunstsammeln haben in Stralsund eine lange Tradition. Die erste nachweisbare Kunstausstellung in der Hansestadt mit 356 Bildern fand 1841 statt. Sie wurde vom neu gegründeten „Kunstverein für Neuvorpommern und Rügen“ organisiert. Sein Ziel war es, „die Werke neuer bedeutender Maler zur öffentlichen Anschauung zu bringen“¹. Auch der Verein zur Gründung eines Museums etablierte sich 1858 in Stralsund und eröffnete ein Jahr später das Provinzialmuseum für Neuvorpommern und Rügen, das heutige STRALSUND MUSEUM.

Es fanden sich damals Menschen in Stralsund und Umgebung, die sich sowohl der Sammlung und Erforschung heimischer Altertümer verschrieben als auch der Pflege der Bildenden Kunst, besonders der Gegenwartskunst des damaligen Neuvorpommern und Rügen und hier besonders der Landschaftsmalerei.

Im 19. Jahrhundert wurde die Hansestadt zu einem anregenden Ort für junge Künstlerinnen und Künstler. Nach dem Ende der Napoleonischen Befreiungskriege 1815 begann sich hier langsam eine Kunstszene zu entwickeln. Es war die Zeit, in der immer mehr Künstler versuchten, ihre Werke auf dem entstehenden Kunstmarkt abzusetzen, anstatt Aufträge von Adligen und der Kirche anzunehmen, die ein sicheres Einkommen bedeuteten. Sie bestimmten ihre Themen selbst, die wiederum potenzielle bürgerliche Käufer, auch in Stralsund, ansprachen. Es war auch die Zeit, in der die Maler und Malerinnen begannen, hinaus in die Natur zu gehen, um dort nach neuen Motiven zu suchen. Die Heimat, die nähere Umgebung, benachbarte Inseln wurden für das Kunstschaffen entdeckt.

Bis 1900 kamen hauptsächlich Werke durch Schenkungen und Nachlässe in das Museum. Erst im 20. Jahrhundert wurde gezielt durch Ankäufe gesammelt.

Dr. Fritz Adler (1889 -1970), Direktor des Museums seit 1919, bereicherte die Sammlung weiter. Wie sein Vorgänger kaufte er Arbeiten heimischer Malerinnen und Maler der Vergangenheit und Gegenwart an, sowie auch Bilder der Ostseeküste von Künstlern, die nicht hier ansässig waren. Er war der Meinung, es könne nicht die Aufgabe der allgemeinen Kunstgeschichte und der großen Gemäldesammlungen sein, die provinzielle Kunst zu

¹ Der Kunst-Verein für Neuvorpommern und Rügen, in: Stralsundische Zeitung, 30.10.1868, Nr. 254.

erforschen und zu sammeln, vielmehr fiele diese Verpflichtung der Heimatforschung und den ortsgebundenen Museen zu.²

In diesem Sinne war das Stralsundische Museum seit Mitte der 1920er Jahre bemüht, Werke neuvorpommersch-rügensch Künstler zu sammeln und deren Leben zu erforschen. Der Zweite Weltkrieg unterbrach die erfolgreiche Sammlungstätigkeit und fügte dem Museum große Schäden zu. Aus Angst vor Bombenangriffen wurden die wertvollen Bestände, so auch Gemälde und Grafik, auf umliegende Gutshöfe ausgelagert. Diese Evakuierung führte zu zahlreichen Verlusten durch Zerstörung und Diebstahl der Werke von Friedrich Preller, Elisabeth Büchsel, Katharina Bamberg, Gustav Schönleber, Wilhelm Brüggemann, Antonie Biel, Wilhelm Brücke u.v.a.

Nach dem Krieg wurde das ursprüngliche Sammlungsziel der Abteilung Bildende Kunst „Die Landschaft der Ostseeküste“ um den Aspekt „Mensch“ erweitert. Das war auch dem neuen Verständnis vieler Künstlerinnen und Künstler geschuldet. Sie stellten den Menschen als wichtigen Teil der Natur dar, der nicht nur als Staffage im Bild diente. Später kamen Themen hinzu, die sich mit dem Verhältnis „Mensch und Umwelt“ auseinandersetzten.

Die Bilder kamen und kommen durch Kauf, Schenkung und Erbe zu uns.

Ich habe also in Vorbereitung des Vortrags unsere Bestände durchforstet, 1000 Ölgemälde und mehr als 20000 Arbeiten auf Papier. Einige Bilder der Heimatmalerei möchte ich vorstellen und natürlich die dazugehörenden Künstler und Künstlerinnen. Der kleinste gemeinsame Nenner, abgesehen von allen verschiedenen Malstilen und Kunstauffassungen ist das Sujet: Heimat, nämlich die Landschaft, in der sie gelebt haben und leben.

Heimatmalerei im besten Sinne also.

Fazit:

Wir im STRALSUND Museum haben ein sehr enges Verhältnis zu unserer Sammlung. Durch die lange Beschäftigung mit den Werken, die in unserer näheren Umgebung entstanden sind, durch die Erforschung der Künstlerbiografien und der Beweggründe, warum sich Maler gerade auf Rügen oder Hiddensee niederlassen oder immer wieder dorthin zurückkehren, haben wir einen anderen Blick auf unsere Heimat bekommen. Wir leben bewusster hier und wollen, dass die Natur erhalten bleibt. Wer einmal den Inselblick vom Dornbusch von

² Fritz Adler, Die Malerin Antonie Biel, in: Pommersche Jahrbücher, hrsg. v. Rügisch-Pommerscher Geschichtsverein, Bd. 33, Universitätsverlag Ratsbuchhandlung L. Bamberg, Greifswald 1939, S. 121.

Elisabeth Büchsel oder den Kleinen Jasmunder Bodden von Wilhelm Brücke gesehen hat, begegnet diesen realen Orten anders.

Es sind die Künstlerinnen und Künstler, die uns den Blick weisen und weiten.

Was bleibt, liebe Kolleginnen und Kollegen? Was bleibt für uns als Bewahrerinnen und Bewahrer dieser 160 Jahre alten Sammlung?

1. Bleibt eine große Verantwortung, die Sammlung zu pflegen und bekannt zu machen, sie zu erweitern, zu erforschen und auszustellen.
2. Bleiben die Künstlerinnen und Künstler, die dahinter stehen, die Menschen, mit ihren Hoffnungen, Ängsten, Erfolgen und Misserfolgen.
3. Bleibt die Botschaft, die von diesen Künstler-Menschen und ihren Werken ausgeht, ganz eindeutig: Bewahrt die Natur, schützt die Landschaft, haltet inne, erfreut Euch. Künstlerinnen und Künstler waren zu allen Zeiten der Nerv unserer Gesellschaft, der zuerst zuckt bei Ungerechtigkeit, politischen Fehlentscheidungen, Umweltvergehen. Wir sollten auf sie hören.

Zum Schluss ein Satz von Elisabeth Büchsel, an ihrem 70. Geburtstag, der uns alle verbindet, Kultur- und Kunstschafter und Naturwissenschaftler gleichermaßen:

Und immer steht man als Lernender vor der Natur.³

³ Büchsel, Elisabeth, 1937, Unveröffentlichter Text, Archiv des STRALSUND MUSEUM.



Heimatmalerei des 19./20. Jh. im STRALSUND MUSEUM

Dorina Kasten



Johann Wilhelm Brüggemann (1786 - 1866)

Arkona, Stahlstich, handcoloriert, o.J.



Johann Wilhelm Brüggemann (1786 - 1866)

Der große und der kleine Vilm, Stahlstich, handcoloriert, o.J.



Johann Wilhelm Brüggemann (1786 - 1866)

Der Königsstuhl, Stahlstich, handcoloriert, o.J.



Johann Wilhelm Brücke (1800 - 1874)

Am kleinen Jasmunder Bodden, Öl/Pappe, 1829



Antonie Biel (1830 - 1880)

Arkona, Bleistift, o.J.



Elisabeth Büchsel (1867 - 1957)

Inselblick, Öl/Lw, o.J.



Elisabeth Büchsel (1867 - 1957)

Neuendorf auf Hiddensee, Tempera, 1918



Elisabeth Büchsel (1867 - 1957)

Sommertag auf Hiddensee, Öl/Lw, o.J.



Elisabeth Büchsel (1867 - 1957)

Strand mit Sanddorn, Aquarell, 1937



Karl Bock (1873 - 1940)

Steiniges Ufer auf dem Vilm, Öl/Lw, 1937



Erich Kliefert (1893 - 1994)

Rügen, Öl/Pappe, 1925



Tom Beyer (1907 - 1981)

Steilküste auf Rügen, Aquarell, o.J.



Joachim Daerr (1909 - 1986)

Steilküste, Lithografie, 1944



Hans-Dieter Bartel (geb. 1937)

Der schlimme Winter 79 - Hafen Lohme, Öl/Hartfaser, 1979



Hans-Dieter Bartel (geb. 1937)

Nördlich Arkona, Aquatinta-Radierung, 1987



Gudrun Arnold (geb. 1940)

Rapsfeld bei Arkona, Öl/Lw, 1999



Walter G. Goes (geb. 1950)

o.T., Aquarell, 1993